

den Wänden bis zur halben Höhe Holzverkleidung; oben gemalte Wappen; die Spitzbogenfenster haben hölzernes Maßwerk. Am Gang im zweiten Stock des Südtraktes dekorative Malereien mit drei ritterlichen Paaren, datiert: *Anno domini 1846*, vom Maler Grünwedel.

Im dritten Stock durchaus flache Decken.

Vom dritten Stock des Hauptgebäudes führt ein mit einer spitzbogigen Tonne gewölbter Gang zu einem großen flachgedeckten Zimmer im Turm (ober dem Speisesaal). Auf einer hölzernen Wendeltreppe kommt man von diesem in die darüber gelegene Rüstkammer und auf die Aussichtsterrasse.

Kapelle: Dreijochiges Rippengewölbe. An den Wänden dreistäbige Halbsäulchen aus rotem Marmor mit gotischen Blattkapitälen aus weißem Marmor. An der Eingangswand als Konsolen die Halbfiguren zweier gewappneter Ritter mit Schilden in den Händen, darauf die Initialen *A—I* (weißer Marmor). Gegenüber an der Südwand als Konsolen die Halbfiguren von zwei Engeln mit den Wappenschilden Arko-Pallavicini. An der Westwand eingemauerter gotischer Vierpaß (aus grauem Marmor) mit dem Datum der Kapelleneinweihung: *C. S. est 5. April 1851*. In der Ostwand Oratoriumfenster in Holzrahmung mit zwei hölzernen Engeln.

Kapelle.

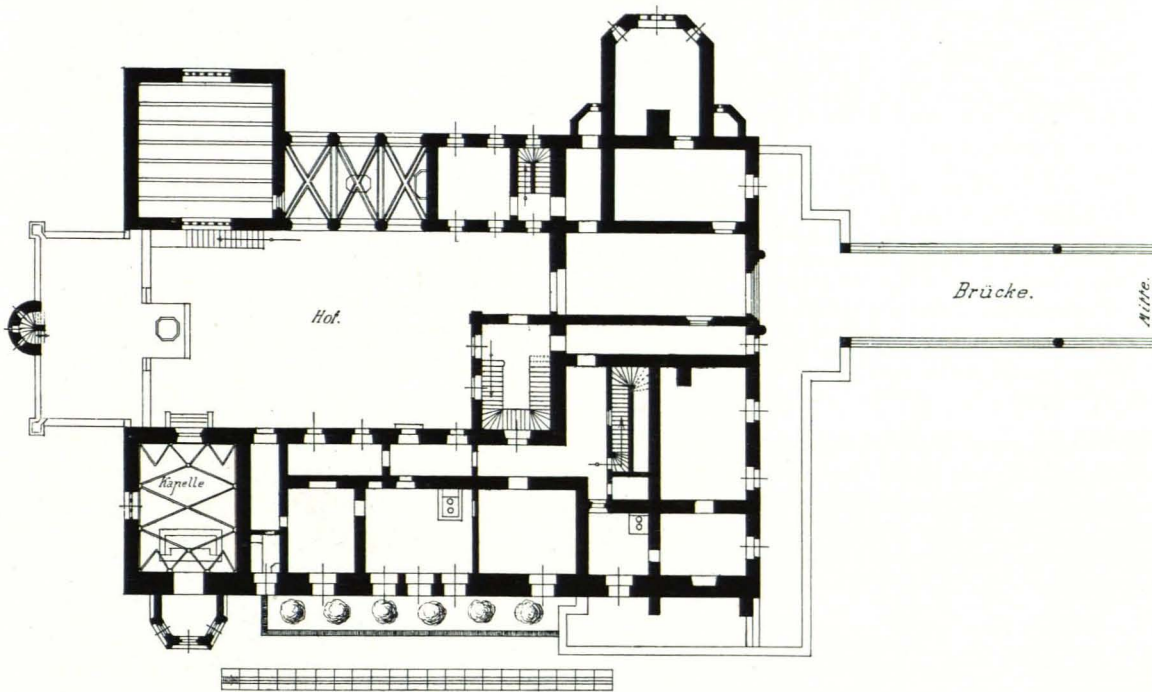


Fig. 26 Schloß Anif, Grundriß 1:400 (S. 25)

Altar: Gotische Mensa aus gelblichem Marmor. Hölzerner gotischer Aufbau. In der Mitte in Hochrelief Krönung der hl. Maria durch Jesus und Gott-Vater, oben die Taube; an den Seiten die Statuen der hl. Irene und des hl. Aloisius; Holz, steinfarben bemalt. Gute Arbeiten um 1850. Marmorner Taufstein, um 1850.

Altar.

Im südlichen Teile des großen, von weiten sonnigen Rasenflächen unterbrochenen Naturparkes (angelegt von Hofgärtner Winterle, um 1840) steht ein für die Naturschwärmerei dieser Zeit bezeichnendes Denkmal: ein Marmorobelisk auf prismatischen Postamente. An vier vorspringenden Platten des Postamentes die Inschrift: *Willkommen, Ihr Freunde — Der schönen Natur, — Der stillen Einsamkeit, — Des ländlichen Lebens.* — An der Pyramide vier ovale Platten mit den Buchstaben *STZT*, am Sockel die Jahreszahl *MDCCCIV*. (Man vergleiche das Aquarell um 1810 im Salzburger Museum.)

Naturpark.

Marmor-
obelisk.

Grotte: Südwestlich vom Schlosse, am Weiherufer. Tonnengewölbte Grotte, an deren Eingang sich Stalaktiten bilden. Darüber niedrige Frontmauer mit eingelassener Marmorplatte: oben im Relief ein Bär mit zwei Wappenschilden. Darunter die Inschrift: *Horreum hoc, iniuria temporum collapsum, a fundamento erexit Ioannes Aegidius Berner de Rettenwert et Lampoting Erbausferg in Lauffen et uxor eius Sophia Paurnefindin Anno a partu virgineo CI MDCXLVI (1646).*

Grotte.

Die Privatsammlung des Grafen und der Gräfin Moy de Sons in Schloß Anif wird im Anhang beschrieben.